

Labor Relations and Labor Rights under the Global Recession

Internationale Tagung, Guangzhou, China, 6.-9. November 2009

Die Tagung wurde vom Gewerkschaftsbund Guangzhou (GZFTU) mit Genehmigung der Guangdong Provinzregierung veranstaltet. Dies ist insofern bemerkenswert, als es sich dabei um den ersten wissenschaftlichen, internationalen Kongress handelte, der von einer örtlichen Gewerkschaft in China durchgeführt wurde. Unterstützt wurde die Tagung durch das Institut für Arbeitsbeziehungen der Volksuniversität (Renmin Daxue) in Peking, dem Institut für Sozialforschung der Goethe-Universität Frankfurt, der Hans-Böckler-Stiftung sowie dem Institut für Arbeit und Beschäftigung der Universität von Kalifornien in Berkeley. Das Symposium hatte zum Ziel, internationale Erfahrungen und Strategien in Hinblick auf Arbeitsrecht, die Rolle von Gewerkschaften und Veränderungen von Unternehmensstrukturen zu präsentieren und zu diskutieren. Ferner die Entwicklungsrichtung der chinesischen Wirtschaft und Sozialstruktur zu erörtern.

Die internationalen Arbeitsbeziehungen sind durch die derzeitige weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise erheblich beeinträchtigt worden. Dies betrifft sowohl die Industrie- als auch die Schwellen- und Entwicklungsländer. Die Krise führt auch zu einer Krise der Arbeitsbeziehungen, indem eine Reihe von Unternehmen über „concession bargaining“ versuchen, ArbeitnehmerInnen unter Druck zu setzen und ihre Renditen zu erhöhen. Auf diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach der Rolle von Regierungen auf den verschiedenen Ebenen, Gewerkschaften und Arbeitgebern: Gibt es universelle Antworten oder partikulare Strategien?

Das Symposium war höchst spannend und erfolgreich mit mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus sieben Ländern (China, Deutschland, USA, Kanada, Frankreich, Australien und Dänemark). Es war eine interessante Mischung aus ArbeitswissenschaftlerInnen, Gewerkschaftern sowie Vertretern des öffentlichen Dienstes. Eine ganze Reihe von chinesischen NachwuchswissenschaftlerInnen beteiligte sich auch sehr aktiv an den Debatten. Initiator des Symposiums war Dr. Boy Lüthje vom Frankfurter Institut für Sozialforschung, der seit mehreren Jahren über sich wandelnde Produktions- und Arbeitsbeziehungen in China mit Förderung der Hans-Böckler-Stiftung forscht. Zustande gekommen wäre die Veranstaltung aber nicht ohne den Gewerkschaftsvorsitzenden Chen Weiguang, der gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des ständigen Ausschusses des Volkskongresses von Guangzhou ist, der höchsten gesetzgebenden Instanz der Stadt. Auf der Veranstaltung wurde über die Notwendigkeit diskutiert, echte Gewerkschaften mit Tarifverhandlungen und Streikrecht zu schaffen. Zudem gründete die GZFTU 2007 die erste Wanderarbeitergewerkschaft für den Bausektor. Ein Treffen mit ihren Vorsitzenden fand am Ende des Kongresses in der Halle statt, in der 1922 der erste chinesische Gewerkschaftsbund gegründet wurde. Die Probleme dieser Arbeitnehmer sind in der Provinz Guangdong besonders virulent. Offenbar sind derartige Initiativen Tausende von Kilometern von Peking entfernt möglich. Im

Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Frankfurt und Guangzhou nahmen auch mehrere deutsche Gewerkschaftsvertreter an der Veranstaltung teil.

Die Veranstaltung drehte sich hauptsächlich um folgende Fragen, die in parallelen tagenden Arbeitsgruppen thematisiert wurden:

1. Hintergründe und Auswirkungen der globalen Krise und Perspektiven der Restrukturierung.
2. Arbeitsrecht, Arbeitsstandards und Arbeitnehmerrechte.
3. Gewerkschaften, Tarifverhandlungen und Arbeitskonfliktmanagement.
4. Unternehmensentwicklung, Human Resources Management and soziale Verantwortung der Unternehmen.

Die globale Krise im Jahr 2008 hat auch in Südchina zu Produktionseinbrüchen und zur Schließung zahlreicher Betriebe geführt und die Lage der Arbeiter teilweise deutlich verschlechtert. Abgesehen von krisenbedingten Entlassungen liegen die grundlegenden Probleme in vielen Betrieben in kurzfristigen Arbeitsverträgen, verbreiteter Verletzung gesetzlich geregelter Mindestlöhne und Arbeitszeiten und hohen flexiblen Lohnanteilen von bis zu 50%. Da es in China nur ein individuelles Arbeitsvertragsrecht und keine unabhängigen Gewerkschaften gibt, können Arbeitskräfte Ansprüche aus nicht eingehaltenen Verträgen oder als Folge von Arbeitsunfällen nur für sich durchsetzen und haben in Schiedsverfahren sowie vor Gericht nur selten einen Anwalt zur Seite.

Der Gewerkschaftsverband der Stadt Guangzhou ist eng mit den politischen Institutionen verbunden. Die Gewerkschaften können in den Betrieben Belegschaftsvertreter für das Unternehmensmanagement bestimmen oder Betriebsversammlungen vorsehen mit dem propagierten Ziel, einer „harmonischen“ Gesellschaft näher zu kommen.

In Folge unterschiedlichster Ursachen und Arbeitsbeziehungen in den Unternehmen kommt es zwischen Management und Arbeitskräften bisweilen zu Konflikten bis hin zu wilden Streiks. Die Förderung kollektiver Lohnverhandlungen in der Form von Konsultationen und Mediationen mit dem Ziel, die stark gestiegene Zahl von Arbeitskonflikten zu lösen, wird gerade in Guangzhou von den örtlichen Gewerkschaften aufgegriffen. So werden teilweise Parallelen zu westeuropäischen Formen von Co-management sichtbar, ohne dass dessen institutionelle Voraussetzungen gegeben sind. Auf Seiten der Gastgeber aus Guangzhou stieß die Praxis des kollektiven deutschen Arbeitsrechts in diesem Zusammenhang auf Interesse, wengleich die politischen Grundvoraussetzungen, z.B. ein verfasstes Streikrecht, nicht vorhanden sind.

Auf diesem Symposium wurde deutlich, dass sich die Zukunft des Überlebens der Menschheit in ökologischer Hinsicht in China entscheidet, das inzwischen zum größten Umweltverschmutzer der Welt – vor den USA – aufgestiegen ist. Aber auch im Hinblick auf Arbeitsbeziehungen und Arbeitsrecht entscheidet sich –

zugespitzt formuliert – die deutsche Mitbestimmung ebenfalls in China. Insofern ist der europäisch-chinesische Dialog sowohl in der Wissenschaft als auch in den Arbeitsbeziehungen von grundlegender Bedeutung. Ein wichtiger Schritt dazu wurde in Guangzhou im November 2009 getan. Weitere werden sicherlich folgen.

György Széll